1. **Wohnungsbau:**

Es fehlt bezahlbarer Wohnraum sowohl für sozial schwache Gruppen als auch für Normalverdiener.

* ***Welches Konzept haben Sie gegen die Wohnungsnot in unserem Viertel?***

(z. B. Erbbaurecht, Eigenregie durch die Stadtbau, genossenschaftliches Bauen, Mietpreisdeckelung, höherer Anteil im sozialen Wohnungsbau, inkl. behutsame Nachverdichtung und Aufstockungen, finanzielle Anreize,…)

|  |
| --- |
| Beim bezahlbaren Wohnraum setzen wir vor allem auf die Stadtbau und vor Ort ansässige Genossenschaften. Die Stadtbau werden wir finanziell und personell aufstocken. Für die Mieter\*innen der Stadtbau wird es eine eigene, wirksame Mietpreisbremse geben. Und die Mieten in städtischen Wohnungen bleiben mindestens 10 Prozent unter dem Mietspiegel. Damit nehmen wir Einfluss auf den Mietmarkt.  Ganz konkret im Stadtviertel: Das Gebiet der Prinz-Leopold-Kaserne wird von der Stadt selbst entwickelt. Dort werden durch Stadtbau und Genossenschaften 60 Prozent geförderter Wohnbau realisiert. Im Nibelungenareal ist bereits geförderter Wohnraum mit Mietpreisdeckelung entstanden, zusätzlich dazu entstehen einige sehr gute, inklusive Wohnprojekte wie bei W.I.R., der Lebenshilfe und Zweites Leben, bei deren Richtfest ich kürzlich dabei sein durfte. Auch solche Projekte werden wir weiter forcieren. Und an der Landshuter Straße wird ein verdichtetes, urbanes Gebiet entstehen, das nicht nur viel Wohnraum schafft, sondern auch Nahversorgung und Gemeinschaftseinrichtungen.  In allen neuen Quartieren wollen wir mindestens 40 Prozent geförderten Wohnbau umsetzen. Grundstücke werden wir als Stadt nicht mehr verkaufen, sondern allenfalls im Erbbaurecht vergeben. Denn Boden darf kein Spekulationsobjekt sein! |

Die wachsende Zahl von Arbeitsplätzen, Wohnungsbau und Flächenversiegelung geht zu Lasten der **Lebensqualität** (Luft- und Lärmbelastung).

Deshalb sollte nicht ausschließlich der Zuwachs von Arbeitsplätzen im Fokus sein.

* ***Welche Kompromisse können Sie sich konkret vorstellen?***

|  |
| --- |
| Bei einer Nachverdichtung (etwa um mehr Wohnraum zu schaffen) müssen öffentliche Räume und urbanes Grün immer mitgedacht werden. Im Rahmen einer „doppelten Innenentwicklung“ sollen diese Flächen in nachverdichteten Gebieten aufgewertet werden. Wir werden mehr Bäume pflanzen und die Entsiegelung von Flächen unterstützen.  Im Rahmen der Wirtschaftsförderung werden wir vor allem (sozial wie ökologisch) nachhaltige Ideen und Firmengründungen fördern. Neu geschaffene Arbeitsplätze sollen nicht der Umwelt schaden, sondern eine positive Auswirkung auf Umwelt und Menschen haben. |

1. **Verkehr:**

**ÖPNV**:

Es ist bekannt, dass der Raum zwischen Landshuter Straße (Süden) und Bahnlinie (im Norden) nicht durch den ÖPNV erschlossen ist. Wir sehen, dass insbesondere aufgrund der neu entstehenden Sport- und Freizeitangebote ein weiterer Bedarf entsteht, diesen Raum besser an den ÖPNV anzuschließen.

|  |
| --- |
| Ja, wir wollen in Verhandlung mit der Deutschen Bahn und der Bayerischen Eisenbahngesellschaft erreichen, dass weitere Bahnhaltepunkte im Stadtgebiet in Betrieb genommen werden, etwa einen Bahnhaltepunkt Canis. Neben dem beschriebenen Raum beispielsweise auch im Dörnberg-Viertel und am Walhalla-Bahnhof. Solche Bahnhalte sind nur dann sinnvoll, wenn sie auch mit dem weiteren ÖPNV vernetzt sind.  Wir wollen den Bau der Stadtbahn mit höchster Priorität vorantreiben. Da die geplante Trasse B durch die Landshuter Straße führen wird, wird es hier eine schnelle und gute Anbindung an die ganze Stadt geben. Die einzelnen Quartiere könnten über Kleinbusse/Stadtteilbusse angebunden werden – und zwar nicht erst nach Bau der Stadtbahn. |

* ***Können Sie unterstützen, dass hier ein Bahnhaltepunkt im Viertel mit einer ÖPNV-Anbindung entsteht?***

**Radwegenetz:**

Der Bürgerverein Süd-Ost unterstützt die Forderungen des Radentscheides, tangentiale Hauptrouten (Vorrangrouten) für den Radverkehr durch das Viertel zu führen, um u.a. sichere Radwege für die Anwohner in den Nebenstraßen und entlang der Bahnlinie zu schaffen.

Auch die Forderung, den sogenannten Burgunderring als Grünkorridor als eine radiale Verbindung durch den Stadtosten zu führen, begrüßen wir sehr.

**Gestaltung der Gehwege:**

Sie soll den Fußgängern nutzen und quartiersdurchlässig sein, sowie die Aufenthalts- und Fortbewegungsqualität fördern.

* ***Können Sie diese Forderungen unterstützen, bzw. wie sehen Ihre Konzepte dazu aus?***

|  |
| --- |
| Wir werden insgesamt mehr Raum für Menschen auf dem Rad und zu Fuß schaffen und die Teilnahme am Verkehr für sie sicher machen. Entlang der Bahnstrecke besitzt die Stadt bereits einige Grundstücke. Hier wollen wir einen Radweg von Burgweinting über den Stadtosten in die Innenstadt schaffen. Auch der Safferlinger Steg wird als wichtige Süd-Nord-Querung saniert werden. Grünflächen und Radwege entstehen auf dem Areal der Prinz-Leopold-Kaserne.  Regensburg soll in allen Stadtteilen eine Stadt der kurzen Wege werden, in der alltägliche Besorgungen zu Fuß erledigt werden können. Dazu gehört neben der dementsprechenden Versorgungsinfrastruktur natürlich auch der Ausbau guter Fußwege.  Aufenthalts- und Fortbewegungsqualität schaffen wir durch mehr Bäume, durch breitere Wege und damit mehr Platz für alle beteiligten und dadurch, dass wir den Autoverkehr durch einen gut ausgebauten öffentlichen Nahverkehr reduzieren. |

1. **Schulangebot und Kindertagesstätten:**

Im Stadtteil nimmt die Anzahl der Schüler durch Zuzüge kontinuierlich zu.

* Die Pestalozzi-Grundschule ist in einer ehemaligen Kaserne untergebracht und wurde nicht den Bedürfnissen einer modernen Grundschule angepasst.
* Die Pestalozzi-Mittelschule in einem veralteten und schlecht ausgestatteten Gebäude untergebracht.
* ***Welche Vorstellungen haben Sie bezüglich der schulischen Versorgung in unserem Stadtteil, insbesondere bezüglich Neubauten?***
* ***Wären Sie bereit den bestehenden Schulentwicklungsplan zu ändern, bzw. nachzubessern.***

|  |
| --- |
| Den Bedarf für einen Schulaus- oder neubau sehen wir gegeben, gerade mit der Bebauung auf dem Gelände der Prinz-Leopold-Kaserne wird der Bedarf noch weiter steigen. Damit wird ein neuer Standort auf dem ehemaligen Kasernengelände oder eine Erweiterung der Pestalozzischule notwendig werden. Den Schulentwicklungsplan verstehe ich nicht als starres Gebilde; er muss immer wieder fortgeschrieben werden und dann natürlich neuen Gegebenheiten angepasst werden. |

1. **Migration/Asylbewerber:**

Ldieser Vielfalt ergeben, bedarf es einer auf Integration ausgerichteten Stadtteilpolitik.

Es besteht ein hoher Bedarf an sozialer Betreuung (Kinderbetreuung, Sprachkurse, Schulen, Treffpunkte für Gruppen und Vereine etc.).

Darüber hinaus ist im Stadtosten ein Großteil der Geflüchteten untergebracht. Durch die Regierungspolitik mit Bildung der AnkER-Zentren wird versucht,  die angekommenen Asylsuchenden möglichst wenig zu integrieren. Dennoch sind diese Menschen im Stadtteil präsent.

* ***Welchen Beitrag kann Ihrer Vorstellung nach die Stadt Regensburg leisten, eine bessere Integration sowie ein gutes Zusammenleben zu erreichen?***

|  |
| --- |
| Eines vorneweg: Die Einrichtung der so genannten AnkER-Zentren, die Integration aktiv behindern, lehnen wir Grüne ab. Dennoch unterstützt die Stadt die Asylberatung vor Ort, was ich beibehalten und ausbauen möchte. Der hohe Anteil von Geflüchteten im Stadtosten resultiert aus dieser Politik. Ich werde mich dafür einsetzen, die ankommenden Menschen im Stadtgebiet besser zu verteilen. Denn nur so kann eine gute Integration gelingen und nur mit einer heterogenen Bevölkerung entstehen lebendige Stadtteile.  Zivilgesellschaftliche Arbeit wie die von Nachbarschaftsinitiativen oder CampusAsyl wollen wir mehr unterstützen und auch wertschätzen. Als Stadt wollen wir außerdem alle Möglichkeiten zur Erteilung von Arbeits- und Ausbildungserlaubnissen ausnutzen. Denn nur damit ist eine nachhaltige Integration notwendig. |

1. **Senioren:**

Auch in unserem Viertel wächst der Anteil an Senioren. Gerade bei Menschen mit Kleinstrenten herrschen Verunsicherung oder gar Scham und es kommt infolgedessen nicht selten zu Rückzug und Isolation (vgl. Erhebungen des Seniorenamtes, des Stadtteilkümmerers und der Pfarreien).

* ***Haben Sie Konzepte oder Ideen um fehlende natürliche Kontaktmöglichkeiten wie Cafés und Gaststätten zu ersetzen?***
* ***Gibt es Vorstellungen, Senioren im Sinne von Gemeinwesensarbeit stärker in den Fokus zu rücken?***

|  |
| --- |
| Wir wollen im öffentlichen Raum, den wir qualitativ aufwerten wollen (siehe auch schon weiter oben), konsumfreie Räume zulassen. Sitzmöglichkeiten darf es nicht nur vor Cafés und Restaurants geben, wo Konsumzwang herrscht. Gleichzeitig wollen wir Stadtteilprojekte als offene Treffpunkte unterstützen. Dort können sich „Repair Cafés“ und offene Werkstätten einrichten. In der Guerickestraße wird beispielsweise wird ein Begegnungszentrum gebaut werden. Das Quartiersbüro Soziale Stadt nimmt gerne auch weitere/andere Anregungen auf und unterstützt nachbarschaftliche Projekte.  Wir möchten das Zusammenleben unterschiedlicher Altersgruppen weiterhin fördern und in die Gestaltung des Viertels die betroffenen älteren Menschen bei der Stadtplanung miteinbeziehen. |

1. **Grün und Vernetzung:**

Der Mangel an Grün im Stadtteil ist seit langem bekannt.

* ***Mit welchen konkreten Maßnahmen wollen Sie diesem entgegenwirken?***
* ***Würden Sie unterstützen, die Grundstücke rund um das Pürkelgut anzukaufen, um dort einen öffentlichen Park entsprechend dem Freiraumkonzept zu schaffen?***
* ***Würden Sie dieses konkrete Projekt in Ihr Wahlprogramm bzw. in den zukünftigen Koalitionsvertrag 2020/26 zur Umsetzung aufnehmen?***

Thermische Ausgleichsgebiete im Stadtteil sind praktisch nicht mehr vorhanden. Mit dem Rahmenkonzept Ost verschwinden ebenfalls große Flächen.

* ***Wie wollen Sie dem entgegenwirken?***

|  |
| --- |
| Im Rahmen von Nachverdichtungsmaßnahmen wollen wir auch den öffentlichen Raum im betreffenden Gebiet aufwerten. Solche Flächen mit höherer Aufenthaltsqualität bieten mehr Grün. Darüber hinaus wollen wir die Entsiegelung von Flächen als Stadt fördern und unterstützen. So können auch in Stadtteilen, die bisher einen Mangel an Grünanlagen aufweisen, neue Parks, essbare Gärten und Alleen entstehen. Ein Ankauf der Flächen am Pürkelgut zur Stadtteilbegrünung durch die Stadt wäre dafür ein sinnvolles Projekt, das wir Grüne unterstützt haben, das jedoch leider derzeit am ernsthaften Verkaufswillen der Eigentümerin scheitert.  Nicht zuletzt wollen wir in der kommenden Legislaturperiode mindestens 1.000 neue Hausbegrünungen schaffen. Vertikale Begrünungen und Dachbegrünungen sind Möglichkeiten, auch in Gebieten, die bereits dicht bebaut sind, das Mikroklima und die Aufenthaltsqualität deutlich zu verbessern. |

1. **Konversionsflächen**

**7.1 Ankauf der Kasernenareale im Stadtteil** (Prinz-Leopold Kaserne und der restlichen Flächen der Pionierkaserne).

Speziell das noch vorhandene ehemalige Offizierskasino würde sich für eine kurz- und langfristige Nutzung als Quartierszentrum anbieten.

* ***Welche Vorstellungen haben Sie für diese Areale?***
* ***Können Sie sich für diese Gebiete eine alternative Zwischennutzung vorstellen?***

|  |
| --- |
| Zur Zeit wird noch geprüft, welche Gebäude auf dem Gelände der Prinz-Leopold Kaserne stehen bleiben können und welche nicht. Dort sollen in den nächsten fünf Jahren 300 Wohnungen entstehen, längerfristig 600 Wohnungen. Das heißt für mich und für und Grüne immer auch, dass wir unter dem Motto „Stadt der kurzen Wege“ Nahversorgung, Quartierszentren und Freiflächen mitgedacht werden. Einzelne Projekte wurden ja bereits im Rahmen der ISEK gesammelt. Maßnahmen wie die „gemeinschaftliche und innovative Zwischennutzung“ der PLK, in der Kulturveranstaltungen auf dem Gelände stattfinden können und Künstler\*innen und Musiker\*innen Räume finden können, werde ich unterstützen. So können wir es schaffen, die Altstadtzentriertheit gerade auch im Kulturangebot unserer Stadt langsam aufzuheben. |

**7.2 Ehemalige Nibelungenkaserne:**

Das ehem. Offizierskasino und das Kantinengebäude ist an einen privaten Investor verkauft. Entgegen der Beschlüsse des Stadtrats werden dort keine sozialen Einrichtungen gefordert.

* ***Wie stehen Sie zu diesem Thema?***

|  |
| --- |
| Im ehem. Offizierskasino wird es eine öffentliche Nutzung, geben; auch ein großer Veranstaltungsraum wird dort vorhanden sein. Für das Energiebildungszentrum RUBINA wurde vor Kurzem der Grundstein gelegt, auch hier wird es öffentliche Angebote geben. Bei künftigen Planungen möchte ich aber noch mehr Räume für eine öffentliche, nichtkommerzielle Nutzung, erhalten. |

1. **ISEK- Soziale Stadt:**

Dieses langfristige Projekt stellt eine große Chance für den gesamten Osten dar. Die bisher eingeleiteten Maßnahmen sind sehr zu begrüßen, allerdings fehlen über die Gleise hinweg gute Verknüpfungen (Bahnübergänge) und eine Vernetzung (ÖPNV). Das kann u.U. den Gesamterfolg stark beeinträchtigen.

|  |
| --- |
| Zum ÖPNV: Siehe weiter oben, insbesondere die Einrichtung von Stadtteilbussen (siehe auch ISEK-Maßnahme 17) und die Anbindung an die künftige Stadtbahn.  Die Maßnahme 16 der ISEK sieht Brücken ins Gleisdreieck bzw. zwischen den Quartieren vor. Das ist sehr zu begrüßen. |

* ***Wie wollen Sie konkret dieses Problem angehen?***

1. **Sportangebote:**

Der Neue Technischer Bereich an der Guerickestaße / Zeißstraße mit Hallenbad, Leichtathletikhalle u.a.m. braucht Aufenthaltsqualität durch Gastronomie und ÖPNV- Angebot.

* ***Wie wollen Sie dieses Thema lösen?***

|  |
| --- |
| Zum ÖPNV: Siehe weiter oben, insbesondere die Einrichtung von Stadtteilbussen und die Anbindung an die künftige Stadtbahn.  Bei der Einrichtung neuer Sportanlagen werden wir natürlich gastronomische Einrichtungen ebenso mitdenken wie andere Aufenthaltsmöglichkeiten in der direkten Umgebung. |

1. **RKK:**

In der jetzt zu Ende gehenden Amtszeit des Stadtrats war ein wesentliches Thema das RKK, wobei letztendlich durch den Bürgerentscheid die Planungen der Stadtverwaltung für ein "großes" RKK am Kepler-Areal deutlich abgelehnt wurden.

|  |
| --- |
| Bezüglich der kontroversen Diskussion in der Stadtgesellschaft zum Bau eines Regensburger Kongress- und Kulturzentrums wollen wir anstatt einer weiteren Standortdiskussion eine aktive Bürger\*innenbeteiligung fortführen. Nach dem erfolgreichen Bürger\*innenbegehren werden wir uns gegen weitere Planungen für ein RKK auf dem Keplerareal einsetzen. |

* ***Gibt es von Seiten Ihrer Partei bereits ein neues Konzept zu diesem Thema für die kommende Amtszeit, bei dem das Bürgervotum mit berücksichtigt wird?***

1. **Schlussfrage:**

|  |
| --- |
| Der Südosten ist einer der Stadtteile mit dem wahrscheinlich höchsten Entwicklungspotential in den kommenden Jahren. Mobilität, auch im Stadtviertel, muss verlässlich, günstig und umweltfreundlich sein. Im Verkehrsbereich werde ich deswegen die Stadtbahn zügig vorantreiben, die eine gute Vernetzung in andere Stadtteile schafft und mit der Anbindung über Stadtteilbusse auch eine Vernetzung innerhalb des Viertels.  Auf dem Gelände der Prinz-Leopold-Kaserne werde ich die Erfüllung der Auflagen durchsetzen, nach der hier spätestens in den kommenden fünf Jahren Wohnraum entstehen muss. Auch an anderen Orten wie dem neuen „urbanen Gebiet“ an der Landshuter Straße soll im Rahmen der Nachverdichtung nicht nur Wohnraum entstehen, sondern auch Einrichtungen, die dem ganzen Stadtteil zur Verfügung stehen (Versorgungsinfrastruktur, kulturelle Infrastruktur, öffentlicher Raum).  Ich werde mich dafür stark machen, dass kulturelle Angebote in ihren unterschiedlichsten Erscheinungen auch im Südosten mehr Raum finden; Regensburg soll eine plurizentrische Stadt werden, in der sich nicht mehr alles allein auf die Altstadt konzentriert. Dazu werde ich mich auch für die Einrichtung von Stadtteilparlamenten einsetzen. Denn die Menschen vor Ort sollen an Planungen beteiligt werden. Für den Südosten würden damit im Kasernenviertel und im Stadtbezirk Galgenberg zwei Bezirksausschüsse geschaffen werden. |

* ***Was wird Ihr Schwerpunkt in der kommenden Legislaturperiode für den Südosten Regensburgs (Galgenberg/Kasernenviertel) sein?***